

Laibacher



Beitrag.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insektionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. April d. J. den Finanzrath Dr. Wilhelm Ritter von Lesjansg als Hofrath ad personam und die Finanzräthe Dr. Philipp Böschnigg und Arthur R. v. Hammer als Finanzräthe für den Bereich der niederösterreichischen Finanz-Landesdirection allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Bezirkscommissäre Dr. Albert Reglitz, Dr. Friedrich Kohl Edlen von Kohleberg, Stefan Szilva von Szilvas, Franz Wellegarde und Dr. Robert Davy zu Ministerial-Vicesecretären im Ministerium des Innern ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Bergleuten Josef Witouk bei der Bergdirection Idria zum Hüttenmeister ernannt.

Den 4. Mai 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVIII., XIX. und XX. Stück der ruthenischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes gedruckt und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die italienische Ministerkrise.

Die Ministerkrise in Italien wird heute von einer grossen Anzahl der Wiener Blätter discutirt. Die «Neue Freie Presse» schreibt die Ministerkrise dem Umstande zu, dass der Minister des Aussenwesens, Admiral Canevaro, nicht genug redegewandt sei, um die Fehler, die in der auswärtigen Politik begangen worden seien, zu rechtfertigen. Von diesen Fehlern sei er, wenigstens mit Bezug auf die italienische Angelegenheit, nicht ganz freizusprechen. General Pelloux sei er nicht der Mittelpunkt der Krise verantwortlich, nur habe es der Opposition noch nicht

an der Zeit geschienen, ihn zu stürzen, weil keiner der die Nachfolge anstrebenden Candidaten sich stark genug fühle, um eine Majorität zu bilden. Pelloux werde deshalb wahrscheinlich wieder mit der Aufgabe betraut werden, ein Ministerium zu bilden, nur Canevaro werde endgiltig scheiden.

Auch das «Neue Wiener Tagblatt» erblickt den Grund des Cabinetsturzes in den Misserfolgen Canevaros, es rühmt aber dem Minister nach, dass er ernstes Wollen mit loyaler Führung vereinigte. In Tripolis sei er das Opfer einer langen Serie von Ereignissen geworden, in China sei er dem Misstrauen einiger parlamentarischer Gruppen gegen eine neue Colonialcampagne erlegen. Welche Regierung immer nachfolgen werde, die auswärtige Politik Italiens, was die Beziehungen zu den Centralmächten betreffe, werde keine Aenderung erfahren.

Das «Wiener Tagblatt» ist der Ansicht, dass das Cabinet Pelloux allerdings officiell über die chinesische Frage gefallen sei, aber es seien auch andere Steine des Anstosses vorhanden, namentlich in inneren Fragen. Minister Pelloux habe es aber vorgezogen, über eine Frage der Colonialpolitik zu fallen, aus der er als Phönix emporsteigen könne.

Die «Reichswehr» bezeichnet das Streben der vielen Fraktions- und Parteiführer, welche aus Ruder kommen wollen, als das eigentliche Moment, das den Sturz des Cabinetes Pelloux herbeiführte. Die äussere Politik sei nur der willkommene Anlass gewesen, dem Cabinette Fallen zu stellen.

Das «Neue Wiener Journal» debuciert aus den Kammerverhandlungen der jüngsten Tage, man wolle in Italien vorläufig von einer Colonialpolitik nichts wissen. Doch dürfe auch die innere Zerklüftung des italienischen Parlamentes nicht übersehen werden, welche es einigen geschickten Taktikern ermögliche, bei bestimmten Anlässen durch vorübergehende Combinationen jedem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten. Vielleicht werde aber die männliche Schlussrede Pelloux' diesem die Sympathien der Kammer wieder gewinnen und die Reconstruction des Cabinetes ermöglichen.

eben leisten kann, so müssen Blumen hineingewebt sein. Auf der Nase trägt er gern eine Brille, meistens aus braunem Krystall; damit kann er andere Leute fixieren, ihm selbst kann man nicht in die Gauneraugen sehen. Deshalb sieht er auch immer so unschuldig und unbescholten drein, als ob er niemandem ein Haar krümme. Straße und Marktplatz sind seine ständigen Aufenthaltsorte. Er kauft freilich nicht viel, aber dennoch fehlt es ihm nicht an dem Nöthigen. Er hat nicht nur lange Finger, sondern auch lange Aermel. Darin lässt er gelegentlich die Rüchelein und Hühner verschwinden, ohne dass ein Hahn danach kräht. Aber auch andere Dinge spazieren dort hinein, und stellen sich zwei Stutzer zum Verkäufer, so müsste dieser wenigstens ein halbes Duzend Augen haben, um ihnen gehörig auf die Finger zu sehen. So leicht mag auch niemand mit ihnen anbinden, denn im Sprechen behalten sie doch immer recht.

Gigerl, Gauner und Stutzer: Alle sind gleiche Brüder, nur tragen sie ungleiche Klappen. Was der eine nicht allein fertig bringt, dazu hilft der andere getreulich aus. Wo der eine keinen Rath mehr weiß, da hat der andere immer noch Pläne auf Lager. Der eine schmiedet Ränke, der andere bringt sie zur Ausführung. «Graben kann ich nicht, des Bettelns schäme ich mich», das ist auch ihr Grundsatz. Diebereien sind bei vielen die einzige Erwerbsquelle und darauf zu finnen, wie sie ihre «Streiche» schlau und ungesehen verüben können, ist die Aufgabe der freien Stunden. Allerdings haben sie solcher nicht viele, denn sie füllen ihre Zeit ehrlich aus mit Theetrinken, Kartenspielen und Spaziergehen. Die meisten bringen es dennoch in Diebereien zu erfreulichen Resultaten und können ihr Lebenlang dieses Handwerk ungestraft üben.

Da hat sich 'mal so ein Gauner in die Küche eines reichen Städters geschlichen und hielt eben in Risten und Kästen Musterung. Das letzte natürlich

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Mai.

Im Prager Landtage beantwortete der Statthalter die Interpellation in betreff des angeführten Schutzes gegen die Cartelle, welche die volkswirtschaftlichen Interessen bedrohen und wies darauf hin, dass den Intentionen des Landtages, welcher in dieser Angelegenheit die Vorlage eines Gesetzesentwurfes zum Schutze gegen die Cartelle verlangt hatte, entsprochen wurde, indem die Regierung dem Reichsrathe bereits zu wiederholtenmalen einen solchen Gesetzesentwurf vorlegte. In Beantwortung der Interpellation der Abgeordneten Fort und Breznovsky bezüglich der Besorgung der gewerblichen Arbeiten an Strafanstalten erklärte der Statthalter, die Besorgung solcher Arbeiten erfolge immer erst nach der Einholung des Gutachtens der betreffenden Handels- und Gewerbekammer. In letzter Zeit habe man sich zumeist auf solche Arbeiten beschränkt, die für den eigenen Bedarf der Anstalt bestimmt seien. — Der Landtag nahm die Wahl des Landesauschusses-Beisitzers an Stelle Lipperts vor. Das Resultat wird später bekanntgegeben werden. Zufolge Compromisses zwischen den Jungcechen und dem Grundbesitzer dürfte der Deutsche Berunski gewählt werden.

In der gestrigen Sitzung des kärnthnerischen Landtages wurde eine Novelle zur Gemeindevahlordnung betreffs Einführung der geheimen Wahl auch in dritter Lesung angenommen. Die Session dürfte nächste Woche geschlossen werden.

Aus Capodistria wird vom Gestrigen gemeldet: Die Abgeordneten der slavischen Minorität sind abwesend. Im Einlaufe befindet sich der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Errichtung eines italienischen Realgymnasiums auf Landeskosten. Die Abgeordneten Scampicchio und Genossen interpellirten die Regierung in Angelegenheit der Ertheilung des Religionsunterrichtes in kroatischer Sprache an der italienischen Volksschule in Lovrana.

Nach Wiener Berichten der «Politik» und der «Narodni Listy» hat die Ankunft des Finanzministers Dr. Raizl in Prag den declarirten Zweck, den

Geräusch ab und im Nu war die Hausfrau auf den Beinen. Schnell wurde nach Licht gesucht; aber es dauerte eine Zeitlang, bis die abgebrannte Dellampe ihre Dienste versah. Als nun die Zimmeruntersuchung endlich angestellt werden konnte, fand man wohl ein Bündel mit Kleidern, der Dieb aber war verschwunden. Alles Suchen blieb erfolglos. Schliesslich kam man zu der Ueberzeugung, das könne nur der Teufel gewesen sein, und man legte sich wieder zur Ruhe. Der vergeblich gesuchte Dieb aber entstieg allmählich seinem Bersted, dem Wasserbehälter nämlich, in den er sich geflüchtet. Den gewaltigen Schöpflöffel auf den Kopf gebekt, konnte er sich bis über den Hals im Wasser gebuckt halten und doch noch frei athmen. . .

Ein anderer Dieb wurde einstmals auf frischer That ertappt und an den Ohren festgehalten. «Au, au, meine Ohren», schrie er verzweifelt. — «Ist nicht so schlimm», rief ihm sein Kamerad aus der Ferne zu, «solange dir die Nase noch frei ist, kann dir kein Leid geschehen.» — Das hatte auch der Ohrenhalter vernommen und schnell wollte er zu der Nase greifen. Raum aber fühlte jener seine Nase losgelassen, so brannte er durch, sammt seiner Nase. Der erzürnte Hausherr konnte ihm nachschauen.

Viele Gauner setzen ihre Kunst darein, dass sie Thiere nachahmen, bald als Kühe muhen, bald als Schweine quieken, als Mäuse piepen. Manches Geräusch wird dadurch überhört. Bei Tage spazieren sie gleich unbescholtenen Leuten mit ehrlichem Gesicht über die Straßen und machen Ausflüge in Städte und Dörfer, einzeln oder zu mehreren, wie es eben rätlich scheint. Man erkundigt sich gelegentlich nach dem Barvermögen von A. und B., sieht sich die Thüren an, ohne dass jemand die Absicht merkt. Hier findet man ein Loch, dort eine Hinterthür oder einen Baum, der an der Mauer steht, und wenn die Pläne fertig sind, kann man sein Glück von neuem versuchen.

Feuilleton.

Chinesische Gigerl und Gauner.

Eine interessante Schilderung von chinesischen Gigerl und Gaunern hat ein Missionär in Süd-China, P. R. Pieper, der «N. Bztg.» gefendet. Er nennt der Chinesen einen Stutzer Del-hung-tschu, das heißt «halbgebackener Ziegelstein». Auch sie bekannnt unter dem Namen paen-tio tse, das heißt Dion (ein Dio = zwei Meter); dem chinesischen Stutzer fehlt also nicht bloß «eins», sondern gleich die «Halb». Das sind Titulaturen für noble Stutzer. Gigerl es sich um gemeinere Sorte, so werden sie «Kuan-tuin», was «Hagestolz» bedeutet. Diesen Gigerl man gern aus dem Wege, aber auch die anderen sind wenig beliebt. Schon ihre Namen sind nicht sehr schmeichelhaft und werfen kein vortheilhaftes Licht auf sie. Mit halbgebakenen Ziegelsteinen ist nicht anzufangen; ein Haus davon gebaut, wird morsch und fällt bald zusammen. Und Rothklumpen müssen zerbrechen und mit Wasser übergossen werden, der chinesische Stutzer setzt sich die Mütze nicht auf ein Ohr, er knöpft sich statt dessen die obersten Knöpfe seiner Jacke nicht zu; man sieht dann gleich, dass es ein «losgekнопfter Mann», der nicht hinter Berg hält. Gern führt er das große Wort und meint er, könnten noch alle lernen. Spricht er, so er es mit vieler Emphase, und er spricht viel, wenn seine Weisheit geht ihm nie aus. In der Unterredung liebt er das Hellfarbige: blaue, grünliche oder violette Beinkleider, und wenn es seine Casse

czechischen Abgeordneten und den Großgrundbesitzern die Motive der Verlautbarung des Sprachengesetzes auf Grund des Nothparagraphen darzulegen und deren Zustimmung zu erwirken, um dann von der gesammten Majorität der Rechten die Zustimmung zu erlangen. Der Monarch und die Katholische Volkspartei beständen auf dem Sprachengesetz, doch vor der Entscheidung der Sprachenangelegenheit hätte die Regierung den Ausgleich mit Ungarn zu lösen. Das Sprachengesetz lehne sich an die Grundzüge vom Juli vorigen Jahres an, wonach der Sprachengebrauch sich nach dem Procentfaze der Bevölkerung richte. Die Czechen seien nunmehr in ihrer heutigen Entscheidung verantwortlich für die czechischen Volksinteressen, für die Fortdauer der Rechten und für die künftige Richtung der österreichischen Politik.

Das ungarische Abgeordnetenhaus beendigte die Verhandlungen des Gesetzentwurfes über die Curialgerichtsbarkeit. Die dritte Lesung des Gesetzentwurfes findet heute statt. Der Ministerpräsident beantragt, das Haus möge bis nächsten Freitag, bis zu welchem Tage das Magnatenhaus die Vorlage über die Curialgerichtsbarkeit erledigt haben wird, keine Sitzungen halten. Sodann könne das Haus die Vorlage über die Abänderung der Hausordnung in Berathung ziehen. Der Antrag des Ministerpräsidenten wurde angenommen.

Handelsminister Hegedüs beantwortete die Interpellation Bichler, betreffs Einhebung der Peage-Gebühren am Eisernen Thore und erklärte, die Berechtigung Ungarns zur Einhebung der Gebühren am Eisernen Thore werde von niemandem in Zweifel gezogen und ist vertragsmäßig festgesetzt. Das Bestreben Ungarns ist, den internationalen Transitverkehr zu heben und zu verhindern, daß derselbe durch administrative Maßregeln oder Gebühren geschädigt werde. Der bekannte Tarifentwurf gelangte durch Indiscretion in die Oeffentlichkeit, er sei aber nicht authentisch. Die Verzögerung in der Publication des Tarifes liege in der ungenügenden Vorbereitung und keineswegs in auswärtiger Beeinflussung. Eine Terminangabe für die Publication sei unmöglich. «Ich werde», sagte der Minister, «bei Feststellung des Tarifes alle Factoren des Verkehrs und der Volkswirtschaft berücksichtigen; dieser Tarif wird erst dann einer Kritik unterzogen werden können, wenn ihn die Regierung publiciert und bezüglich des Insubletretens verfügt haben wird, dann wird sich die Gelegenheit bieten, zu sagen, ob ich richtig vorgegangen bin oder nicht. Wir kennen unsere wirtschaftlichen und internationalen Pflichten und werden diese genau erfüllen. Die ungarische Regierung wird die souveränen Rechte Ungarns mit aller Entschiedenheit wahren». Die Antwort des Ministers wurde zur Kenntnis genommen.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Paris meldet, hegt man in Kreisen, die über die Lage in Spanien aufs beste unterrichtet sind, die Zuversicht, daß dieses Land die Krise, die es in den letzten Jahren durchmachte, glücklich überwinden werde. Für die Beschleunigung des Gesundungsprocesses wäre die Herstellung einer Stabilität an der Spitze der Verwaltung und eine gewandte und loyale Finanzpolitik von großer Bedeutung. Aber selbst im Falle, daß noch einige Zeit verstreichen sollte, bis die richtigen Bahnen eingeschlagen werden, seien schwere innere Erschütterungen nicht zu besorgen. Die öffentliche Meinung außerhalb Spaniens überschätze bei weitem die Bedeutung des Carlismus,

wenn sie in demselben die Quelle einer derartigen Gefahr erblickt. Die geringe Anziehungskraft dieser Bewegung werde schon durch den Umstand genügend dargethan, daß es, obgleich die Carlisten seit dem Friedensschlusse zwischen Spanien und der Union unausgesetzt umstürzende Unternehmungen ankündigen, nirgends im Lande zu einer ernstlichen Erhebung gekommen ist. Der Carlismus besitze in der Bevölkerung keinen bedeutenden Anhang, in der Armee gebe es, mögen auch vielleicht einzelne Officiere solche Gesinnungen hegen, kein carlistisches Element und für die Haltung der Geistlichkeit bieten die an dieselbe vom Vatican aus ergehenden nachdrücklichen Weisungen eine beruhigende Gewähr. Man sei daher vollständig zu der Behauptung berechtigt, daß der herrschenden Dynastie keine Gefahr drohe.

Die finnischen Stände beschloffen nach dem Antrage des Präsidenten die Rücksendung des Regierungsantrages, wonach der Gesetzentwurf über die Wehrpflicht gemäß dem Manifeste des Kaisers Nikolaus vom 15. Februar 1899 zu behandeln sei.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus London zu gehenden Meldung hat, zufolge der dort eingetroffenen Nachrichten, die japanische Kammer beschloffen, von dem 50 Millionen Yen betragenden Reste der chinesischen Kriegsschädigung 30 Millionen der Verstärkung der Flotte zu widmen. In den nächsten drei Jahren sollen vier gepanzerte Kreuzer gebaut werden. Die Regierung habe diesen aus der Initiative der Kammer hervorgegangenen Beschluß gutgeheißen.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Generalprobe beim Finanzminister.) Diesertage hatte eine größere Deputation von kleinen Kaufleuten der Provinz beim ungarischen Finanzminister Lulacs eine Beschwerde in einer Schankrechtsverfügung vorzubringen. Die Deputation führte ein Advocat nach Budapest, und dieser hielt am Abende vor dem Empfange durch den Minister im Hotel eine Probe seiner Rede, die bestens gelang. Am anderen Tage gieng die ganze große Deputation ins Finanzministerium und wurde sofort in den großen Empfangssaal geleitet. Der führende Advocat trat sofort zum Schreibtische Sr. Excellenz und hielt auch ohne erhebliches Lampenfieber seine längere und muthige Ansprache. Während derselben wollte allerdings mehrexemale Sr. Excellenz dem Redner ins Wort fallen, aber dieser ließ sich nicht stören und appellierte mit allem Nachdrucke an das Gerechtigkeitsgefühl des Ministers. Auf diesen machte die Ansprache sichtlich großen Eindruck, denn er wurde immer nervöser und ergriffener, und als der Sprecher endlich seine Rede geschlossen, eilte er auf diesen und die Deputation zu und sagte: «Sehr geehrte Herren! Ihre Klagen haben mich wirklich ergriffen, aber Seine Excellenz ist im Nebenzimmer, und ich selbst warte, vorgelassen zu werden». . . . Der Verblüffung konnte die Deputation sich nicht lange überlassen, denn sie wurde nun wirklich zum Minister ins Arbeitszimmer berufen. Der Advocat war jetzt aber ziemlich stark befangen, bekam aber schließlich doch die Courage, die Rede ganz wieder herzustellen. Als sich dann die Deputation entfernen konnte, sagte er schlau: «Ich hab's ja gewußt, daß der Herr nicht der Minister war, aber ich wollte die Rede probieren» . . .

(Discretion — Ehrensache.) Wie die «Dorfzeitung» erzählt, richtete kürzlich ein Sachsen-

Weimarer Staatsbürger an seinen Landesfürsten ein Gesuch, worin er um Erlassung einer ihm zubietenen Strafe bat. Das Schriftstück weist das folgende «Bittscriptum» auf: «Bitte, lieber Großherzog, ja recht verschwiegen!» Der Herrscher soll über diese Vertraulichkeit herzlich gelacht haben, indessen hat er doch die Bittschrift an das Justizdepartement des Staatsministeriums zur Erledigung abgegeben.

(Die Zunahme der Blizgefahr.) Nach einer Zusammenstellung, die Professor von Bezold über die Blizschläge seit den letzten 60 Jahren gemacht hat, ergibt sich, daß die Blizschläge seit den vierziger Jahren in stetem Zunehmen begriffen sind. Wie Professor Bezold behauptet, läßt sich ein eigenthümlicher Zusammenhang dieser Erscheinung mit der Fleckenbedeckung der Sonne constatieren. Nach seiner Darstellung entspricht jedem Maximum der Sonnenflecken ein Minimum der Blizgefahr.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sechzehnte Sitzung am 5. Mai 1899.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Detela.
Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Victor Freiherr von Hein und k. k. Landesregierungs-Secretär Wilhelm Haas.

Schriftführer: Landschafts-Secretär Josef Pfeifer.
Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wird das Protokoll der fünfzehnten Sitzung verlesen und verificiert.

Vorsitzender theilt mit, daß der Abgeordnete Ralan das Ausbleiben von der Sitzung gerechtfertigt hat.

Der Bericht des Landesauschusses, betreffend die projectierte Localbahn Tressen-Terzisce, wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

Abg. Zelovšek berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einreichung der Gemeindefrage Kotel-Eibenschuß-Basse-Martinjührig-Unterloitsch in die Kategorie der Bezirksstraßen, und beantragt:

- 1.) Von der derzeit in den Straßenbezirken Bietelj und Voitsch gelegenen Gemeindefrage mit dem Zuge von Kotel über Eibenschuß, Lage, Martinjührig bis Unterloitsch wird die im Straßenbezirke Voitsch vorkommende circa 8-6 km lange Theilstrecke zwischen Lage und Unterloitsch in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht.
- 2.) Dem Voitscher Bezirksstraßen-Ausschusse wird behufs Bestreitung der Kosten für die Instandsetzung der sub 1.) genannten Straße eine Unterstützung von 1000 fl. aus dem Credite für Straßenzwecke bewilligt.
- 3.) Der Voitscher Bezirksstraßen-Ausschusse wird beauftragt, die ad 1.) genannte Straße in seine unmittelbare Verwaltung zu übernehmen und für die Verrichtung derselben in einen gut fahrbaren Stand Sorge zu tragen.
- 4.) Der Landesauschuss wird beauftragt, wegen Durchführung dieser Beschlüsse das Nöthige zu veranlassen.

Angenommen.
Abg. Božič berichtet inbetreff Theilung der Ortsgemeinde Auersperg und über die Petition der Gemeinde Auersperg, daß die Theilung unterbleiben möge, indem er im Namen des Verwaltungsausschusses einen Gesuchentwurf beantragt, wonach die aus den Steuergemeinden

Endlich, es war an einem Sonntagvormittag hielt sie ein schmales, elfenbeinfarbenes Couvert in Händen, das sie sofort erbrach, nachdem Ota das Zimmer verlassen hatte.

Je länger ihre Augen auf den schönen, leicht hingeworfenen Schriftzügen ruhten, desto heller flammten sie auf, desto tiefer erglühten ihre Wangen. Drei-, viermal durchlas sie den Brief, dann faltete sie ihn zusammen und verbarg ihn in einem verschließbaren Kästchen.

Lange wanderte sie in dem kleinen Salon auf und ab; endlich öffnete sie das Album und betrachtete aufmerksam Etiennes Bild. Dabei verblüffte sich ihr heller Blick ein wenig und um ihren Mund gieng ein schmerzliches Zucken. Im nächsten Augenblicke sah sie jedoch schon wieder ruhig und gefaßt aus.

«Man muß klugerweise mit dem Guten vorlieb nehmen, wenn man das Beste nicht haben kann», murmelte sie und verließ das Gemach.

Auf der Treppe blieb sie plötzlich stehen. «Alles dahin, alles verjübelt!» sprach sie vor sich hin. «Du bist nun arm, arm, wie alle die anderen, aber du sollst nicht sagen können, daß auch du darum verlassen worden bist. Du nicht!»

Sie stieg langsam die Treppe vollends hinab und gieng auf die Veranda hinaus.

Sonja warf das Buch, in welchem sie gerade las, beiseite und eilte ihr mit ausgebreiteten Armen entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Madame Marcisse.

Roman von Et. Raft.
(17. Fortsetzung.)

Ihr Gesicht nahm jedesmal einen nachdenklichen, gespannten Ausdruck an, wenn Sonja so aufmerksam, gleichsam durstig ihren Worten folgte, und immer wieder sprach sie bei sich: «Leczinski wird nie Sonjas Gatte werden!»

Sobald Wladimir erschien, der ganz wie sonst Tag für Tag von seinem nur zwei Bierst von Alexandrowo entfernt liegenden Gute herüberkam, überließ Madame die jungen Leute sich selbst, wenn sie irgend konnte, und zog sich mit Lutowojski in den kleinen Salon neben dem Esszimmer oder in einen lauschigen Winkel der geräumigen Veranda zurück, während Sonja und Leczinski auf dem See ruderten, nach der Scheibe schossen, einen Spazierritt machten oder bald dieses, bald jenes Aufsehen erregende Buch besprachen. Oft musicierten sie auch, und Leczinski hielt darauf, daß Sonja nur musikalisch wertvolle Sachen einübte. Er selbst hatte so gut wie gar keinen Clavierunterricht genossen, allein sein scharfer Verstand, sein tiefes, reiches Gemüth und Empfinden und sein gut ausgebildeter Geschmack befähigten ihn trotzdem, in gewissem Sinne der Behrmeister des jungen Mädchens zu sein.

«Schneller, Sonja! Diese Stelle will viel feuriger, viel leidenschaftlicher genommen werden!» rief er oft; dann wieder gebot er ihr, mit mehr Eleganz, zarter und inniger zu spielen, und Sonja, die zuerst immer trotzte und ungestüm die Art ihrer Auffassung vertrat,

gab sich am Ende doch stets die größte Mühe, den «abscheulichen Pedanten» zufriedenzustellen, und freute sich, wenn ihr das gelang.

Unterdessen lehnte Madame neben Lutowojski in irgend einem kleinen Sofa und lauschte, in den Anblick ihres Gesichtes vertieft, halb träumend ihrem nichts-sagenden Geplauder. Sein Herz entbrannte in beinahe jugendlichem Feuer für die fremde Schöne und er mußte oft gewaltsam ein Geständnis zurückdrängen, daß ihm auf den Lippen schwebte.

«Wie darf ich, ein Greis, es je wagen, ihr, die in des Lebens schönster Blüte prangt, von Liebe zu sprechen?» sagte er sich. «Sie schenkt mir ihr Vertrauen, sie ist liebevoll und hingebend gegen mich, aber doch nur deshalb, weil sie in mir einen treuen Freund, einen sie schützenden Vater sieht!»

Von dem Gedanken gequält und gepeinigt, seinem heißen Wunsche, Madeleine sein eigen nennen zu können, entsagen zu müssen, schwand rasch die Frische seines Körpers und Geistes dahin, welche er sich bisher bewahrt hatte, aber weder Sonja, noch Madame merkten etwas davon, denn das junge Mädchen hatte kaum mehr für etwas anderes Augen und Ohren als für die schöne Freundin, und diese hatte so viel zu denken.

Ob sie allein war, ob sie mit Sonja lachte und plauderte, oder neben Lutowojski in irgend einem stillen Winkel saß, immer waren ihre Gedanken auf der Wanderschaft begriffen. Sie flogen weit, weit fort, hinter einem zierlichen, stark duftenden Briefchen her, immer unruhiger, immer ängstlicher — aufgeschreckten Vögeln gleich — je länger eine Antwort ausblieb.

Laibach, Dornitz, Selo und Blutigstein bestehende Gemeinde Auersperg im politischen Bezirke Gottschee in zwei selbständige Ortsgemeinden getheilt, und aus den Ortsgemeinden Auersperg und Dornitz die selbständige Ortsgemeinde Auersperg, aus den Steuergemeinden Selo und Blutigstein aber die selbständige Ortsgemeinde Rob constituirt werden soll.

Abg. Pakiz dagegen beantragt, es werde die aus Steuergemeinden Auersperg, Dornitz, Selo und Blutigstein bestehende Ortsgemeinde Auersperg im politischen Bezirke Gottschee in zwei selbständige Ortsgemeinden getheilt und aus der Steuergemeinde Auersperg die selbständige Ortsgemeinde Auersperg und aus den Ortsgemeinden Dornitz, Selo und Blutigstein aber die selbständige Ortsgemeinde Rob constituirt.

Der Antrag Pakiz wurde jedoch vom Abgeordneten Biskar und dem Berichterstatter Bozic bekämpft und bei der Abstimmung abgelehnt, dagegen der Gesetzentwurf nach dem Antrage des Verwaltungsausschusses angenommen.

Abg. Ritter von Langer berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über den Voranschlag der krainischen Lehrerschule in Stauden für das Jahr 1899, wobei die einzelnen Positionen desselben eingehend besprochen werden, wobei die einschlägige Petition des betreffenden Lehrers um Erhöhung der Remuneration für die Besorgung des Besangunterrichtes abgelehnt wird.

Bei der im Erfordernisse für den Ankauf von zwölf Bienen beantragten Post per 36 fl. ergreift Abg. Graf Barbo das Wort und beantragt in Anbetracht des scandalösen Zustandes, welcher in Stauden hinsichtlich der Bienenzucht herrscht, die Streichung der Post per 36 fl. sowie die Streichung der im Budget für den Besangunterricht abgelehnten Remuneration per 50 fl. an den Lehrer für den Unterricht und die Besorgung des Bienenhauses.

Abg. Povske bemerkt, dass die diesjährige Besorgung nicht den Lehrer, sondern vielmehr die Bienenzucht treffe, dass der Landesausschuss an den Director die entsprechende Ausstellung ergehen ließ; er bemerkt ferner, dass die Direction sich um die Sache so gekümmert habe, findet gegen die Streichung der Remuneration an den Lehrer zwar nichts einzuwenden, ersucht er den Vorredner, den Antrag auf Erhöhung des Erfordernisses per 36 fl. für den Ankauf von Bienen zurückzuziehen, weil die Bienenzucht einen wichtigen Gegenstand an der Anstalt bilde.

Mit Rücksicht auf die Ausführungen des Vorredners beantragt Abg. Graf Barbo den Antrag auf Streichung des Erfordernisses für den Bienenanfang zurück, dagegen hält er an der Streichung der Remuneration per 50 fl. auf dem Budget fest, die Remuneration ablehnen soll, im Gegentheil für die Sache verantwortlich ist.

Somit wird das Erfordernis für die Remuneration per 50 fl. abgelehnt, dagegen der Betrag per 36 fl. für den Ankauf von Bienen bewilligt, und der Voranschlag des Landesausschusses mit einem Gesamtbetrag von 13.020 fl. und mit dem aus dem Landesfonde zu deckenden Gesamtabgange von 2950 fl. genehmigt.

Wetters wurden folgende für das Jahr 1898 veranschlagt, jedoch nicht verwendete Credite für das Jahr 1899 verlängert als: für einen Ausfluss aus dem Budgetzimmer 12 fl., für die Regenerationsarbeit im ehemaligen Hundestalle in eine Geräthelammer 10 fl., für einen Auslaufplatz für das Jungvieh 80 fl., für Stallbau 2142 fl. 32 kr., zusammen 2608 fl. 32 kr.

Endlich werden auf Antrag des Verwaltungsausschusses folgende Beschlüsse gefasst:

I. Nachdem es im Sinne des Zweckes der landwirtschaftlichen Schule in Stauden gelegen ist, bei Aufnahmen von Böglingen und insbesondere bei Verleihung von Landesstipendien das Hauptaugenmerk darauf zu richten, vorzüglich solchen Petenten die Aufnahme zu bewilligen, beziehungsweise ein Landesstipendium verliehen werden, deren Familien- und sonstigen Verhältnisse ihre Eignung auf den väterlichen Besitz, wo die erworbenen landwirtschaftlichen Kenntnisse Verwertung finden lassen, wird der Landesausschuss beauftragt, die einlangenden Gesuche zu seiner Information voranzuschicken an die betreffenden k. k. Bezirksbehörden, welche über die Gesuchsteller Äußerungen abzugeben, beziehungsweise Anträge zu stellen.

II. Der Landesausschuss wird beauftragt zu veranlassen, dass die Aufnahmsprüfungen zur Aufnahme in die landwirtschaftliche Schule in Stauden (Punkt e des Statutes) mit angemessener Strenge vorgenommen werden und jeder Petent mit ungenügender Vorbildung statutarischen Aufnahmsanforderungen nicht entgegen zu sein. — Zu diesem Zwecke wird der Landesausschuss des weiteren beauftragt, über die Aufnahmsprüfung zu stellenden Anforderungen ein Programm zu entwerfen, wobei nicht so sehr auf die praktische als vielmehr auf technische Vorbildung Rücksicht genommen werden soll.

Abg. N. v. Langer berichtet über die projectierte Wasserleitung für Rudolfswert und Umgebung und stellt im Namen des Finanzausschusses folgende Anträge:

1.) Der Bau der Wasserleitung für Rudolfswert, Werschlin, Randia, Froschdorf, St. Michael, Jedinskina, Gotendorf und Tschermoschnitz wird als ein aus Landesmitteln zu unterstützendes Unternehmen unter der Voraussetzung erklärt, dass zu den auf 155.000 fl. veranschlagten Kosten der Staat 48 pCt., das Land 30 pCt. und die beteiligten Gemeinden 22 pCt. beitragen.

2.) Das hiezu vom Professor Prasky verfasste Project wird mit der principiellen Abänderung genehmigt, dass von der hierin beantragten Ausnützung der Wasserkraft des Schwerenbaches für den Pumpenbetrieb Umgang genommen und die entfallenden Turbinen durch Benzinmotoren ersetzt werden.

3.) Bei der Ausführung des Maschinenhauses ist auf den allfälligen Anschluss der Wasserleitung für die Ortschaften Stopice, Pletemberg, Ober- und Unter-Schwerenbach Rücksicht zu nehmen und Raum für die Aufstellung der hiezu nothwendigen Pumpen-Garnituren zu reservieren.

4.) Von der Ausdehnung der Wasserversorgungs-Anlage auf die Ortschaften Weindorf, Pristava, Michovec, Konec, Karndorf, Jurndorf und Germ ist dermalen abzusehen.

5.) Unter allen Umständen behält sich jedoch das Land auf die Vergebung, Ausführung der Arbeiten, Beilegung der Bauleitung sowie die seinerzeitige Erhaltung und den Betrieb der Anlage einvernehmlich mit der k. k. Landesregierung die weitgehendste Einflussnahme vor.

6.) Nachdem es sich um kein aus Landesmitteln auszuführendes, sondern um ein seitens des Landes zu unterstützendes Unternehmen handelt, wird von einem bezüglichen Landesgesetz Umgang genommen.

Abg. Pfeifer beantragt folgende Resolution: Mit Rücksicht darauf, dass die Ortschaften Weindorf, Pristava, Michovec, Konec, Karndorf, Jurndorf und Germ die Kosten des Anschlusses zur Wasserleitung in Rudolfswert und Umgebung per 60.000 fl. sowie der jährlichen Betriebskosten per 1450 fl. gegenwärtig nicht erschwimmen können, wird der Landesausschuss beauftragt, durch den Landesingenieur die Verhältnisse in den erwähnten Ortschaften erheben und dann ein Project, wie diese Orte mit Trinkwasser zu versehen wären, anfertigen zu lassen.

Abg. Povske gibt als Referent im Landesausschusse dem Vorredner die gewünschten Aufklärungen, worauf Berichterstatter N. v. Langer den Antrag Pfeifer befürwortet.

Bei der Abstimmung werden sowohl die Finanzausschussanträge als auch die vom Abg. Pfeifer beantragte Resolution angenommen.

Abg. Biskar berichtet inbetreff Bewilligung zur Aufnahme von 32.000 fl. für die Stadtgemeinde Laibach behufs theilweiser Deckung eines Kaufschillinges und beantragt im Namen des Finanzausschusses: Der Landeshauptstadt Laibach wird zur theilweisen Begleichung des Kaufschillinges per 48.000 fl. für den Ankauf des Galleischen Hauses, Rathhausplatz Nr. 2, die Aufnahme eines Darlehens per 32.000 fl. bewilligt, beziehungsweise es wird die Uebernahme der Forderungen der städtischen Sparcasse in Laibach aus den Schuldscheinen vom 6. und 23. December 1890 per 12.000 fl. und 20.000 fl. in das Zahlungsversprechen der Stadtgemeinde Laibach zur Deckung des Kaufschillingesrestes per 32.000 fl. die Zustimmung erteilt und der Landesausschuss beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken. Angenommen.

Abg. Biskar berichtet im Namen des Finanzausschusses inbetreff der Bewilligung zur Aufnahme eines Anlehens von 800.000 fl. für die Landeshauptstadt Laibach und beantragt conform mit den Anträgen des Landesausschusses:

- 1.) Der Landeshauptstadt Laibach wird die Aufnahme eines Anlehens von 800.000 fl. bewilligt, und zwar:
 - a) 120.000 fl. für den Bau des «Mestni Dom»;
 - b) 100.000 fl. für den Bau der achtclassigen slovenischen Mädchenschule und des Pfarrhofes zu St. Jakob;
 - c) 65.000 fl. für den Bau des städtischen Armenhauses;
 - d) 20.000 fl. für den Bau eines Volksbades;
 - e) 120.000 fl. für die Pflasterung von Straßen, Gassen und Plätzen;
 - f) 175.000 fl. für die Anlage neuer Straßen, Gassen und Plätze;
 - g) 200.000 fl. für die Vergrößerung des Electricitätswerkes.

2.) Dieses Anlehen muss in fünfzig Jahren mit halbjährigen gleichen decursiven Annuitäten zurückgezahlt werden und darf der Procentfuß für die Verzinsung nicht mehr als 4.5 pCt. und für die Amortisirung nicht weniger als 0.54 pCt. betragen.

3.) Es ist gestattet, dass Ersparungen, die nach Vollendung einer der vorstehend unter a bis g angeführten Herstellungen und Arbeiten als thatsächlich erzielt anzusehen sind, zur Deckung eines bei einem anderen dieser Posten etwa eingetretener Abganges verwendet werden.

4.) Der Landesausschuss wird beauftragt, diesen Beschlüssen die Allerhöchste Sanction zu erwirken.

Abg. Luckmann bedauert, dass man Darlehen für schon geschehene Dinge bewilligen soll, um die Stadtgemeinde nicht in Verlegenheit zu bringen; er gibt der Besorgnis Ausdruck, dass die Gemeindevertretung zu feurig für den Fortschritt eingenommen sei und Anschaffungen mache, welche die Mittel der Stadt überschreiten; vor circa 20 Jahren habe Laibach keine Schulden und nur eine 10proc. Schulumlage gehabt, heute betrage außer dem Lotterielehen die Schuld über zwei Millionen. Er anerkennt die productiven Anlagen, wie die Ausgaben für die Wasserleitung, für die Kasernen, für das Schlachthaus; dennoch müsse er den Fortschritt als zu hitzig bezeichnen und diesfalls auf das Electricitätswerk hinweisen; die Stadtgemeinde aber werde, wie zwischen den Zeilen zu lesen, noch größere Bedürfnisse haben. Zwar habe das Erdbeben außerordentliche Bedürfnisse mit sich gebracht, aber es müsste doch ein bisschen «gebremst» werden; die Steuerkraft in Laibach sei nicht gestiegen; die Hoffnung, dass Handel und Gewerbe aufblühen werden, habe sich nicht erfüllt, der Handel sei im Rückgange; auch der Fremdenverkehr könne nicht steigen, weil die Gemeindevertretung so exclusiv radical ist. Wenn diese so unduldsam ist, werden sich die Deutschen nicht angezogen fühlen; sehr viele von den Deutschen, die anlässlich des Erdbebens fortgezogen, seien nicht wiedergekehrt. Redner erklärt schließlich, dass man den Ausschussanträgen nur deshalb die Zustimmung nicht verweigern könne, weil sonst die Stadtgemeinde geschädigt werde und finanziell nicht in Ordnung kommen könnte.

Abg. Frisar repliciert in eingehender Rede auf die Bemerkungen des Vorredners. Wenn dieser gesagt hat, Laibach habe vor 20 Jahren keine Schulden und keine Umlagen gehabt, sei dies, wie er theilweise selbst anerkannte, ein Anachronismus; auf 20 Jahre zurückzugreifen, sei heute, nach dem großen Erdbeben des Jahres 1895, doch zu weit gehend; übrigens habe aber die Stadt vor 20 Jahren auch nicht jene Einkünfte gehabt wie gegenwärtig aus den Investitionen; die Anlehen außer jenen anlässlich des Erdbebens wurden nur zum Zwecke von Investitionen gemacht, diese aber seien keine Last, sondern ein großer Vortheil, weil sich daraus für die Stadt jährlich ein großer Gewinn ergibt. Solche Darlehen können niemandem zum Vorwurfe gemacht werden. Es sei richtig, dass vor 20 Jahren keine Umlagen bestanden, es würde sich dies noch gegenwärtig so verhalten, wenn die Landesvertretung der Stadtgemeinde mit größerer Benevolenz entgegengekommen wäre, als es der Fall war. Die Stadtgemeinde hatte eine zehnpcentige Schulumlage, daraus wurden ihre Lehrer besser bezahlt als jene am Lande, und es verblieb ihr noch über die Hälfte für andere Zwecke. Als daher die Stadtgemeinde zur erhöhten Beitragsleistung für das allgemeine Volksschulwesen herangezogen wurde, wofür auch Vorredner im Landtage gestimmt habe, und die Schulumlage verlor, musste behufs Deckung des gesteigerten Erfordernisses zu anderen Umlagen geschritten werden. Redner verweist ferner auf das Erdbeben von 1895, welches eine Regulierung der Stadt und infolge dessen eine Erhöhung der Umlagen nothwendig machte, die Regulierung sei im Interesse der Landeshauptstadt und ihrer Bewohner gelegen. Dabei wollte der Gemeinderath den Gewerbsleuten und den Hausbesitzern die Umlage gar nicht erhöhen und nur die größeren Steuerzahler zu höheren Umlagen heranziehen, allein der Landesausschuss wollte dem nicht beistimmen, und es trage nur der letztere die Schuld daran, wenn die Gewerbsleute und Hausbesitzer höhere Umlagen als früher zahlen müssen. Die Einführung der elektrischen Beleuchtung sei für die Bevölkerung gewiss von großer Wichtigkeit und empfehle sich auch in hygienischer Beziehung. Sie sei auch deshalb vortheilhaft, weil sie die bestandenen hohen Gaspreise bedeutend herabdrückte. Man könne schon heute behaupten, dass das Electricitätswerk der Gemeinde einen bedeutenden Gewinn bringen werde. Zwar habe man im ersten Jahre auf einen Abgang von 12- bis 15.000 fl. gerechnet, er betrug jedoch nur 8000 fl., heuer wurde der Abgang trotz der Investition weiterer 200.000 fl. und trotzdem, dass die Lichter um 1200 vermehrt werden sollen, nur auf 2000 fl. veranschlagt. Aber es werde sich sicherlich kein Abgang, sondern heuer noch ein kleiner Gewinn ergeben, denn die Abonnentenzahl nehme so zu, dass vier Installateure mit den Installationen in den Privatwohnungen nicht ausreichen. Der Gewinn werde nach der Einführung der elektrischen Bahn ein noch viel höherer sein. Gewiss sei die elektrische Beleuchtung wie die Wasserleitung u. a. im allgemeinen Interesse gelegen und für die Finanzen der Stadt von großem Vortheile. Redner beleuchtet dann die günstige Lage von Laibach, die Naturschönheiten des Landes in Bezug auf den Fremdenverkehr und erörtert die Bestrebungen der Gemeindevertretung für die Hebung desselben. Vorredner sei im Irrthum, wenn er glaubt, nur deutsche Aufschriften würden die Fremden heranziehen. Die Deutschen machen auch Ausflüge nach Italien, Ungarn, auf den Balkan, neuestens scharenweise nach Russland bis zum Ural, Kaukasus, in die Krim. Dass viele Deutsche nach dem Erdbeben aus Laibach fortgezogen seien, sei eine Fabel, die in deutschen Blättern zu lesen war; es seien

wohl einige, darunter auch Slovenen fortgezogen, die Anzahl sei jedoch verschwindend klein. Factisch habe die Bevölkerung zugenommen und es sei die Einwohnerzahl, wenn auch Udmat mit 3500 Seelen hinzugenommen wird, seit der letzten Volkszählung von 30.000 auf 36.000 gestiegen. Zum Schlusse begegnet Redner dem Gerüchte, dass in kurzem die Nothwendigkeit zur Erhöhung der Gemeindeumlage eintreten werde; eine solche werde in absehbarer Zeit sicherlich nicht stattfinden, vielmehr stehe mit Rücksicht auf die Investitionen seinerzeit eher ein Rückgang der Umlagen zu erwarten.

Nach einer kurzen Replik des Abg. Luchmann werden die Anträge des Finanzausschusses angenommen.

Ueber Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Dr. Papež) wird die Petition der Insassen aus der Ortschaft Sobčak, Gemeinde Schalna, um Subvention behufs Errichtung eines Brunnens dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten, wobei Abg. Rožak auf die besondere Dringlichkeit dieser Anlage hinweist und die ehefte Entsendung des Landesingenieurs zur erforderlichen Erhebung befürwortet.

Abg. Murnik beantragt über die Petition der Gemeinde Planina bei Wippach um Subvention behufs Errichtung eines neuen Gemeindegeweges von der Ortschaft Dolnje bis Britich im Namen des Finanzausschusses: der Gemeinde werde für die Umlegung der von der Reichsstraße in die Gemeinde führenden Straße noch eine Subvention per 1000 fl. bewilligt, welche aus dem Credite für Straßenbauten in vom Landesausschusse zu bestimmenden angemessenen Raten ausbezahlt ist.

Angenommen. Wegen vorgerückter Stunde wird die Sitzung vom Borfigenden geschlossen und die nächste Sitzung auf Dienstag den 9. d. M. angeordnet.

(Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Bei den gestern zum Abschlusse gebrachten Lehrbefähigungs-Prüfungen wurden approbiert: Fräulein Francisca Bovi, provisorische Lehrerin in Asp, und die Herren: Emil Guftin, provisorischer Lehrer in Ašling, Joh. Klemenčič, provisorischer Unterlehrer in Schiltern, Ignaz Raffou, provisorischer Unterlehrer in Remschinig und Franz Mlakar, provisorischer Lehrer in St. Ruprecht — alle für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache; ferner Herr Johann Justin, Lehrer in Sanct Polaj, für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache und Herr Heinrich Petras, Ausbittelslehrer an der ersten städtischen Knabenvolksschule in Laibach, für die subdvarische Ertheilung des Religionsunterrichtes. Ein Candidat für Bürgerschulen war während der Prüfung zurückgetreten, zwei waren nicht erschienen, zwei wurden reprobirt.

(Die Beforgung der Postablage- Agenden in Catež), Gemeinde Großlax, wurde von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest dem Gemeinderathe Georg Radnikar in Catež übertragen.

(Personalmeldung.) Der Pfarrer in Podraga, Herr Franz Pleško, wurde nach 42jähriger Dienstleistung über sein eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

(Effecten-Tombola.) Der Filiale der hiesigen Landwirtschafts-Gesellschaft in Bigaun, Bezirk Radmannsdorf, wurde die Veranstaltung einer Effecten-Tombola zu Gunsten ihres Vereinsfonds für das laufende Jahr bewilligt.

(Dilettanten-Wohlthätigkeits-Vorstellungen.) Die gestrige zweite Vorstellung, eine Wiederholung des Programmes des ersten Abends, wies den gleichen glänzenden Erfolg wie ihre Vorgängerin auf. Das Haus war ausverkauft, das distinguirte Publicum verfolgte mit dem regsten, freudigsten Interesse die Vorgänge auf der Bühne und bewies seine dankbare Anerkennung durch begeisterten Beifall. Entzückend wirkte neuerlich die Pracht und hinreißende Schönheit der «Puppensee», in der die Mitwirkenden in überraschenden Leistungen wetteiferten. Manches gieng nun abgerundeter und kam demnach noch besser zur Geltung. Die verschiedenen reizenden Gruppen im Ballabile erregten wie am ersten Abende helle Bewunderung. Hervorzuheben kommt noch, dass als ausgezeichnete Tänzerinnen voll Feuer und Grazie Fräulein Melitta von Puteany (Lambour) an der Spitze der Trommelhasen und Gräfin Emmy von Auersperg (Spanierin) an der Spitze der Spanierinnen an beiden Abenden besonders lebhaft Anerkennung fanden. Die verdienstvolle Leiterin des Tanzdivertissements Frau Dr. Lina Locker war neuerlich Gegenstand besonderer Ovationen.

Im gestrigen Berichte über die Wohlthätigkeits-Vorstellungen hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. Es soll nämlich heißen: Herr Wilhelm Haas charakterisierte einen Bonvivant weltgewandt u. s. w. J.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 23. bis 29. April kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt, dagegen starben 24 Personen, und zwar an Tuberculose 7, Entzündung der Athmungsorgane 1, infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen be-

fanden sich 7 Ortsfremde und 14 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Diphtheritis 2 und Rothlauf 2 Fälle.

(Masern-Epidemie.) Diese Krankheit hat sich in Brunnorf, Staje, Winkel, Dobrava, Jgglač und Matena sehr stark ausgebreitet, indem an 75 pCt. der Schulkinder erkrankten. Der k. k. Bezirkschulrath in Laibach hat aus diesem Grunde vorläufig die Einstellung des Unterrichtes angeordnet.

(Der Verein der Lehrer und Schulfreunde für den Bezirk Umgebung Laibach), hielt am 4. d. M. in den unteren Localitäten des «Narodni Dom» seine erste Versammlung ab. Herr Oberlehrer Javoršek aus Siska begrüßte die trotz der schlechten Witterung zahlreich erschienenen Colleginnen und Collegisten (33). Herr Lehrer Rožanc verlas die vom k. k. Landespräsidium mit dem Erlasse vom 29. November 1898 genehmigten Satzungen, und hierauf wurde zur Wahl der Vereinsfunctionäre geschritten. Es erschienen gewählt die Herren: Josef Gregorin, Obmann; Anton Javoršek, Obmannstellvertreter; J. A. Troj, Zahlmeister; Th. Campa und Fr. J. Vidic, Schriftführer; K. Rožanc, Dirigent, und Fr. Papler, Ausschussmitglied. Der Verein meldete seinen Beitritt zum Verbands der Lehrervereine an.

(Der Radfahrer-Club «Slavec») wählte bei seiner am 29. v. M. abgehaltenen I. Generalversammlung nachstehende Herren in den Ausschuss: Jvan Dražil, Obmann, Leopold Werzak, Obmann-Stellvertreter, Arthur Jakše, Schriftführer, Alexander Gögl, Cassier, Franz A. Stare, Ausschussmitglied, Franz Milavec und Edmund Roos, Rechnungsrevisoren.

(Wasserleitung.) Die mit staatlicher und Landesubvention ausgeführte Wasserleitung in Jährisch-Feistritz wurde am 28. v. M. der commissionellen Colaudierung unterzogen. Dabei stellte sich heraus, dass die Anlage sowohl in der Haupt- als auch in der Zweigleitung, und zwar in allen Einzelheiten, genau nach den betreffenden Plänen, beziehungsweise nach der nachträglich durchgeführten Abänderung, solid zur Ausführung gebracht wurde und dass sämtliche Hydranten sowie die Vorrichtung zum Ausleeren des ganzen Rohrstranges tadellos functionieren.

(Die Milch- und Käsegenossenschaft in Voitsch) sendet uns ihren Rechnungsabschluss für das erste Verwaltungsjahr 1898. Dem angeschlossenen Berichte entnehmen wir, dass die Genossenschaft Ende 1898 im ganzen 126 Mitglieder zählte, welche 282 Kühe anmeldeten. Das Hauptabgabebiet für Milch und Milch-erzeugnisse bildeten Fiume und Triest. Im ersten Verwaltungsjahre wurde ein Gewinn von 674 fl. 36 kr. erzielt. — Der Vorstand besteht aus den Herren Franz Majdic (Obmann), Anton de Gleria, Anton Kastelic, Johann Segal und Josef Turel; dem Aufsichtsrathe gehören die Herren Julius Venassi (Obmann), Martin Petrič (Obmannstellvertreter), Johann Mihevc, Karl Puppis, Johann Rihar und Thomas Tolazzi an.

(Neuwahl.) Bei der am 6. und 29. v. M. durchgeführten Neuwahl der Sanitätsdistrictsvertretung Rathschach wurden folgende Functionäre gewählt: zum Obmann: Anton Javel aus Scharfenberg; zum Obmann-Stellvertreter: Johann Simončič aus Pottemesch; zu Mitgliedern: Martin Medved aus Jagnenca, Anton Bervar aus Scharfenberg, Josef Radnikar aus Nivitz, Johann Prijatelj aus Johannisthal, Leopold Knez aus St. Georgen; zu Ersatzmännern: Johann Majcen aus Johannisthal und Franz Durtlic aus Brhovo.

(Wettersturz in Unterkrain.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Seit 4. d. M. früh regnet es wieder unaufhörlich. Vom 4. auf den 5. d. M. fiel in den um Rudolfswert gelegenen Bergen Schnee, welcher am Morgen bis in die Ebene lag. Die Temperatur beträgt 5° R., ganz wie sonst hier in den Wintermonaten. Infolge der außergewöhnlich ungünstigen heurigen Witterung ist auch die ganze Vegetation um einen Monat zurückgeblieben. Der unmittelbar nach Ostern vorgekommene Frost hat nicht nur sämtliche Kirschen-, Birnen-, Apfel- und Zwetschkenblüthen verdorben, sondern auch die Nussbäume derart mitgenommen, dass sie bisher noch nicht zu treiben begannen. Die Marillen- und Pfirsichbäume hat bereits der Frost vom 21. und 22. März vernichtet. Demzufolge wird die diesjährige Obsternte in Unterkrain auf ein Niveau von Null sinken, was für den Landmann einen Verlust von mehreren tausend Gulden bedeutet.

(Schneefall.) Aus Idria wird uns unterm 5. Mai berichtet: Nach dem letzten Schneefalle hatten wir einige recht schöne, sonnige Tage; die Knospen waren aufgebrochen und die Bäume und Sträucher trugen bereits grünen Blättertschmuck. Allüberall Frühlingswinne und Maienlust! Und heute sind wir wieder mitten im Winter. Gestern abends begann es zu schneien und die ganze Nacht hindurch fielen dichte Schneeflocken, so dass heute die winterliche Hülle alles deckt. Auf den Bergen ringsum (in Bojsko und Schwarzenberg) dürfte die Schneehöhe mindestens 30 bis 40 cm betragen.

(Seltenes Jagdergebnis.) Herr Forstverwalter Karl Posch in Idria erlegte am 2. d. M. in seinem Verwaltungsbezirke einen prächtigen Auerhahn. Tagsdarauf gelang es ihm, abermals ein starkes Exemplar dieser seltenen Vögel zu schießen.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das Handelsministerium theilt der Handelskammer mit, dass am 12. Mai d. J. um 11 Uhr vormittags im Gebäude des Kriegsministeriums in Brüssel, Rue Royale 6, eine öffentliche Lieferungs-Ausschreibung verschiedener Leder-Sorten, als: Kalbs-, Rinds-, Wild-, Ziegen- und Affall-Leder im Gesamtquantum von circa 61.925 kg und für circa 6440 Stiefel und Schuhe das nöthige flammfeste Schäfte- und Vorderblatt-Leder, für die Armee flammfeste wird. Die einzelnen Qualitäten und Mengen können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden, während die näheren Bedingungen in dem Bureau der Provinzialgouvernements und in dem Informationsbureau des Handelsministeriums in Brüssel, Rue des Augustins 17, zur Einsicht erliegen.

(Feuersbrunst.) Am 27. v. M. um halb 3 Uhr morgens bemerkte der Besitzer und Gastwirt Josef Kaluja in Unter-Roschana, politischer Bezirk Adelsberg, dass seine neben dem Vorhause angebrachte hölzernen Stiege in Flammen stand. Da sich das Feuer infolge rascher Hilfe nicht weiter verbreiten konnte, entstand ein Schaden von nur 30 fl. Das Feuer dürfte gelangt worden sein.

(Kauferei.) Am 27. v. M. gegen 10 Uhr abends kam es bei einer Tanzunterhaltung im Gasthause des Franz Zadnik zu einer Balgerei, wobei der Lepziger Anton Gorjup aus Senojetich mit seinem Taschmesser dem Besitzersohn Andreas Deljak von ebendort eine schwere Verletzung am rechten Oberarm und dem Besitzer Franz Franetič, ebenfalls aus Senojetich, eine leichte Verletzung am linken Oberarm beibrachte. Gorjup wurde dem Bezirksgerichte Senojetich eingeliefert.

Musica sacra.

Den 7. Mai (Heiliger Stanislaus Bischof und Märtyrer) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Robert Rautschke, Alleluja und Verskeln von A. Foerster, Offertorium von Georg Wessela.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 7. Mai Hochamt um 9 Uhr: Messe in honorem st. Caeciliae von F. Schöpf, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von G. Wessela.

Theater, Kunst und Literatur.

(Krain in Wort und Bild.) Ein Gedent-Album für Einheimische und Fremde. Herausgegeben von Julius Laurencič. — So betitelt ein in deutscher und slovenischer Ausgabe erschienenes Separatabdruck aus dem Jubiläumssprachwörterbuch «Monarchie». Inhalt: Laibach und Umgebung, Triest, Rathhausplatz, Schloss Auersperg, neue Krain, Rudolfsinum, Theater, Tonhalle, Oberrealschule, kranische Sparcasse, Franz Josef-Straße, Schloss Grottenbrunn, Belbes und Beldezer See, Triglavspitze, Cur-Seebach, Bad und Stadt Stein, Wasserheilanstalt, Kurhaus, Villa Neptun, die Adelsberger Grotte, Radmannsdorf, Savicafall, Wochein, Weg nach Witterdorf, bei Wocheiner Belach, Debelapitze, Weissenfelder See, Krainburg, Schloss Ehrenau, die Karst-Aufforstung bei St. Peter, Schloss Haasberg, Schloss Schneeberg, Banorana Senojetich, Schloss Prem, Rudolfswert, Gottschee, Banorana von Laibach, Deutsches Casino (slovenische Ausgabe, in Dom). — Daran schließt sich eine Industrie-Establishment-welcher hervorragende Handels- und Industrie-Establishment in Krain in Wort und Bild dargestellt werden. — Das in jeder Hinsicht prächtig ausgestattete Fest verdient im ersten Theile ob seiner tadellos ausgeführten Illustrationen und seines bündigen erläuternden Textes mit vollem Recht die Bezeichnung eines Gedentalbums; im zweiten Theile würden wir allerdings die illustrierten und nicht-illustrierten Inzerate lieber missen. Preis jeder Ausgabe 90 kr., per Post 95 kr. Zu beziehen direct von der Buchhandlung V. Schwentner in Laibach oder durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

(D'Annunzio's neue Tragödie «Rug») wurde in Neapel von einem feindlich gesinnten Publicum niedergeschrien. Es scheint, dass besonders gewisse Figuren mißfielen, die mit Crispi und Cavallotti Rehmlichkeiten haben oder haben sollen.

(Einer der bekanntesten Pariser Liederdichter), Delormel, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Er hat mehr als 7000 Chansons geschrieben, darunter die «berühmten» Lieder «En revenant de la re'vue» und «Père la Victoire». Delormel hinterließ ein Vermögen von mehr als 700.000 Francs.

Neueste Nachrichten.

Ziehung.

(Original-Telegramm.)

Wien, 5. Mai. Ziehung der Bobencredit-Lose

Table with 4 columns: I. Emission, Amount (50,000, 2,000, 1,000, 1,000 fl.), and Winning Numbers (Serie 1218, 7833, 3125, 6719) and Prizes (Nr. 4, 45, 9, 39).

Course an der Wiener Börse vom 5. Mai 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Actien.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, etc.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 104. Samstag den 6. Mai 1899.

Grundmachung. Herr Thomas Pavšlar, Kunstmühlbesitzer in Krainburg, ist unter Vorlage der entsprechenden Pläne um die Bewilligung zur Herstellung einer Wasserkrananlage mit elektrischer Centralstation am Savestrome nächst Drulovf eingeschritten.

Jez bode mejil na desnem bregu na parc. št. 70 katastralne občine Drulovk, lastnina Lovrenca Hafner, med tem, ko bode na levem bregu izpeljan nadzemeljski vodni rov po parcelah št. 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, dalje na parc. št. 182 in 183 hiša za turbine in slednjič podzemeljski vodni rov po parcelah št. 183, 184, 185 in 187 katastralne občine Črčiče.

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen, featuring an image of a steamship and text about passenger services to New York and other ports.

100 bis 300 Gulden monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.

Advertisement for Kaisers Brust-Bonbons, claiming to be the most effective cough remedy, with text in German and Slovenian.

Am rechten Wehrende ist die Herstellung von sechs Stück Grundabläffen projectiert und werden zu diesem Zwecke Theile der Parcellen Nr. 70 und 71 der Steuergemeinde Drulovf für die Schaffung des Wasserabflusses in Anspruch genommen.

Kranj dné 4. maja 1899. C. kr. okrajni glavar: Dr. Gstettenhofer I. r. (1494) C. 77/99 I. Oklic. Zoper Marijo Vidic roj. Skubic, koje bivaliče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Zatičini.

Advertisement for Christoph-Lack, featuring a circular logo and text about durable, odorless, and quick-drying floor lacquer.

Advertisement for Grand Hôtel Fonzari, located at Seebad und Curort, schönster Seestrand der Adria, Haus I. Ranges, opening from May 15th to the end of September.